

Es läuft was falsch in Deutschland

Zum Bericht „Geldstrafe für Detlef Merchel“ (Verstoß gegen Paragraf 219a Strafgesetzbuch) in der Ausgabe vom 21. Mai:

Es läuft was falsch im Staate Deutschland. Die Verurteilung des Frauenarztes Dr. Merchel entspricht geltendem deutschen Recht und ist doch aus der Zeit gefallen.

Frauenärzten und Frauenärztinnen, die auf ihrer Homepage über den Ablauf und die Kosten eines Schwangerschaftsabbruchs informieren, werden Werbezwecke unterstellt. Das Wort Werbung ist im Zusammenhang mit einem Schwangerschaftsabbruch so falsch wie irreführend. Es suggeriert, dass Frauen einen Abbruch vornehmen lassen, weil Ärztinnen und Ärzte diese Entscheidung beeinflussen. Die Motive zum Schwangerschaftsabbruch haben aber mit medizinischen Methoden nichts zu tun. Wer kommt auf die Idee, dass Frauen eine Abtreibung vornehmen lassen, weil der Eingriff kostengünstig oder die Methode schonend ist? Vielmehr sind es Lebenssituationen und Schicksale, die zum Abbruch führen. Die Entscheidung dazu wird nie leichtfertig getroffen. Die Information darüber durch eine gynäkologische Praxis spielt im eigentli-

chen Entscheidungsprozess keine Rolle. Sie ist selbstverständlicher Bestandteil im Rahmen der ärztlichen Aufklärungspflicht.

Landesweit machen Abtreibungsgegnerinnen und -gegner mobil. Sie verklagen Ärzte und Ärztinnen und veranstalten – mit Holzkreuzen gewappnet und mittelalterlich anmutend – Trauerzüge durch deutsche Innenstädte. Sie zielen im Kern auf die Demoralisierung der Gynäkologie und der betroffenen Frauen. Dadurch steht zu befürchten, dass junge Fachärztinnen und -ärzte beeinflusst werden in ihrer Entscheidung, Abtreibungen in eigener Praxis vorzunehmen und darüber zu informieren. Stets schwebt das Damoklesschwert eines Gerichtsverfahrens über ihnen.

Eben diese Gynäkologinnen und Gynäkologen wie Dr. Merchel sind unverzichtbar für die Frauengesundheit in Deutschland. Ungewollte Schwangerschaften und die Entscheidung zu einer Abtreibung wird es immer geben. Dann brauchen wir sie, gut ausgebildete Frauenärztinnen und -ärzte, die nicht länger vor deutschen Gerichten, sondern im Operationssaal stehen!

**Walburga Niemann
Diekhoff, Nottuln**